

# „Verfahren dauert lange“

## Weitere Spülungen mit Druckluft zwischen Gronau und Eime

**GRONAU** ■ „Ich hatte gehofft, Eitzum und Betheln zum Wochenende schon freizugeben“, erzählt Markus Königshofen, dass ihm erneut eine „Einser-Probe“ einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Denn der technische Geschäftsführer des Überlandwerks Leinetal

(ÜWL) kann die Trinkwasserleitungen erst dann wieder freigeben, wenn drei aufeinanderfolgende Proben den Wert „Null“ ergeben (die LDZ berichtete).

„Wir haben jetzt eine Firma mit einem zusätzlichen Spülverfahren mittels Druckluft beauftragt“, sagt Königshofen. Allerdings

könnte diese nur alle acht Stunden 500 Meter spülen.

„Das Verfahren dauert sehr lange“, sollen damit aber die Keime, die in der Transportleitung zwischen Gronau und Eime sitzen, entfernt werden. „Ende der Woche können wir hoffentlich den Hochbehälter in Eime spülen“, nennt Königshofen den angedachten Zeitplan. Bis Gronau sei die Leitung sauber, lediglich

die entsprechenden Proben stehen noch aus.

Eine Chlorierung zur Desinfektion hingegen bezeichnet der Geschäftsführer als „letztes Mittel“. In jedem Ort müsste eine Anlage aufgestellt werden. Zudem funktioniere das Chlorieren bei basischem Wasser, wie das hiesige aus dem Harz, nicht so schnell. „Das Netz hat noch kein Chlor gesehen. Es würde Wochen dauern, bis das Chlor ankäme“, glaube er nicht, dass das Verfahren schneller wäre. Außerdem könne die chemische Reaktion die Leitungen sowie Hausanschlüsse angreifen. „Wir sehen Fortschritte im Spülverfahren“, solle dies erst einmal weiterverfolgt werden. Denn eine Chlorierung müsse nach der Desinfektion weitere drei Monate fortgesetzt werden. „Es sind keine Krankheitsfälle bekannt. Wir müssen leider abwarten“, sagt Königshofen konsterniert. ■ kim



Markus Königshofen vom ÜWL sieht Fortschritte durch die Spülungen – aber für eine Freigabe reicht es noch nicht.